

**Prospekte:** Die Auslage von gutausgestatteten Prospekten und Verlagsverzeichnissen ist zulässig, doch bitten wir möglichst keine ausführlichen Drucksachen über einzelne Werke zu senden; von jeder Art einstweilen nur 50 Stück.

**Ausstellungs-Leitung:** Als Ausstellungs-Leitung gilt den Verlegern gegenüber die Deutsche Gesellschaft für Auslandsbuchhandel. Die von ihr erlassenen Bestimmungen treten an die Stelle der allgemeinen Ausstellungs-Bedingungen der Büchermesse Florenz.

In den ersten drei Tagen nach der Veröffentlichung sandten ihre Anmeldung u. a. ein:

- |                                     |                                    |
|-------------------------------------|------------------------------------|
| Karl Baedeker, Leipzig,             | Curt Rabitsch, Leipzig,            |
| Julius Bard, Berlin,                | Gust. Kiepenheuer, Potsdam,        |
| Joh. Ambr. Barth, Leipzig,          | Klinkhardt & Biermann, Leipzig,    |
| Bibliograph. Institut, Leipzig,     | Kochler & Goldmar, A.-G., Leipzig, |
| R. Bong, Kunstverlag, Berlin,       | Langenscheidt'sche Verlbh.,        |
| Brettkopf & Härtel, Leipzig,        | Berlin,                            |
| F. A. Brockhaus, Leipzig,           | J. F. Lehmanns Verlag, München,    |
| F. Bruckmann, München,              | M. & S. Marcus, Breslau,           |
| Paul Cassirer, Berlin,              | Felix Meiner, Leipzig,             |
| Friedrich Cohen, Bonn,              | J. B. Metzler'sche Verlbh.,        |
| Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, | Stuttgart,                         |
| Deutsches Verlagshaus Bong & Co.,   | R. Oldenbourg, München,            |
| Leipzig,                            | Paul Parey, Berlin,                |
| J. Engelhorn's Nachf., Stuttgart,   | Carl Ernst Poeschel, Stuttgart,    |
| Wilh. Ernst & Sohn, Berlin,         | Ernst Rowohlt, Berlin,             |
| Euphorion-Verlag, Berlin,           | Kurt Schröder, Bonn,               |
| Dr. Eysler & Co., Berlin,           | E. A. Seemann, Leipzig,            |
| E. Fischer, Verlag, Berlin,         | Julius Springer, Berlin,           |
| Franch'sche Verlagsh., Stuttgart,   | V. Staackmann, Leipzig,            |
| Frankfurter Societätsdruckerei,     | Steingraber-Verlag, Leipzig,       |
| Frankfurt a. M.,                    | J. F. Steinkopf, Stuttgart,        |
| Frankfurter Verlagsanstalt,         | Bernhard Tauchnitz, Leipzig,       |
| Frankfurt a. M.,                    | V. G. Teubner, Leipzig,            |
| Julius Groos, Heidelberg,           | R. Thienemanns Verlag, Stuttgart,  |
| H. Haessel Verlag, Leipzig,         | Urban & Schwarzenberg, Berlin,     |
| Ferd. Hirt & Sohn, Leipzig,         | Vereinigung wissenschaftlicher     |
| Julius Hoffmann, Stuttgart,         | Verleger, Berlin,                  |
| Holbein-Verlag, München,            | R. Voigtländers Verlag, Leipzig,   |
| Insel-Verlag, Leipzig,              | Adolf Weigel, Leipzig.             |

Deutsche Gesellschaft für Auslandsbuchhandel.

### Neue Bücher für Bücherliebhaber und Büchersammler.

Von Dr. G. A. E. Vogena.

III.

(II f. Bbl. Nr. 40.)

Als die Büchersammlung des Fürsten Clemens Lothar Metternich versteigert wurde, kam mit ihr auch eine prachtvolle Sammlung von Reisewerken unter den Hammer. Es war in des berühmten Staatskanzlers Tagen eine Art bibliophilen Mäcenatentums gewesen, die Veröffentlichung von großen, pittoresken, wie es damals wohl noch hieß, Reisebeschreibungen durch Subskriptionen zu unterstützen, und die gewichtigen Bände mit ihren noch gewichtigeren Tafelbänden gehörten zu den kostbarsten und kostspieligsten — man braucht sich nur an das unvollendete amerikanische Reisewerk Alexander von Humboldts zu erinnern — Stücken der Liebhaberbüchereien. Was diese Reihe der Reisewerke so teuer machte, war ihre Ausstattung mit Bildern und Karten, die auf die sonstige Ausstattung zurückwirkte. Als dann mit dem Aufkommen der photomechanischen Reproduktionstechniken das geographische (und naturwissenschaftliche) Prachtwerk sich verbilligte und wandelte, mehr zum Gemeingut aller bücherlesenden und bücherliebenden Kreise wurde, verlor es allmählich sein Ansehen in den meisten Bibliophilen-Bibliotheken und verschwand aus ihnen. Zweifellos hatte darauf auch der Umstand einen erheblichen Einfluß ausgeübt, daß eine immer schärfer werdende Trennung zwischen den gemeinverständlicheren Reisebeschreibungen und den wissenschaftlichen Reiseberichten sich vollzog, daß die letzteren schließlich zu fachwissenschaftlichen Spezial-

monographien wurden. Trotzdem bleibt es, und das gilt in hohem Maße gerade für Deutschland, nicht recht verständlich, weshalb man die guten und schön ausgestatteten Reisebeschreibungen aus den Liebhaberbüchereien mehr oder minder verbannt. Als die Engländer ihre Bücherschau auf der Bugra zeigten, hatten sie auch für eine besondere Abteilung gesorgt, die eine Auslese der besten englischen Reisewerke des neunzehnten Jahrhunderts bot, in den deutschen Versteigerungsverzeichnissen von Bibliophilen-Bibliotheken bilden die neueren Reisebeschreibungen häufig nur verlegene Winkelgruppen oder werden wohl gar in die Schlußkonvolute gesteckt. Den Einwand, daß sie schlecht ausgestattet sind, kann man gerade gegen sie meist nicht erheben, und auch den nicht, daß sie rasch veraltet seien, wogegen schon ihre häufig hohen späteren Auflagen zeugen. Man wird vielleicht die eigentliche Ursache dieser geringen Schätzung darin finden wollen, daß sie sich keines hohen literarischen Ranges erfreuen. Das aber wäre dann lediglich die Schuld der landläufigen Literaturgeschichten und nicht der Reisebeschreibungen. Jeder Kenner weiß, daß unter den deutschen Reisebeschreibungen des neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts Werke zu finden sind, die nach Form und Gehalt durchaus der allgemeinen Literaturgeschichte und nicht bloß der fachwissenschaftlichen zugehören. Ist, um nur ein Beispiel anzuführen, die dritte von den Freunden des Verfassers veranstaltete Auflage von Georg Schweinfurth, Im Herzen von Afrika (Leipzig, F. A. Brockhaus, 1918), die in französischen Katalogen längst als die édition dite des amis figurieren würde, nicht mehr als ein ansehnliches Buch und eine noch immer spannende Lektüre? Ist sie nicht ein bleibendes Quellenwerk für den Kulturhistoriker, dem Soziologen durch ihre Nachrichten über primitive Völker nicht immer wichtig bleiben? Und verdient sie nicht einen ebenso ehrenvollen Platz in der Sammlung, wie man ihn etwa einem bedeutenden geschichtswissenschaftlichen Werke zugesteht? Auch die Bibliophilemode ist wie jede Mode launisch, die bald das, bald dies verwirft oder vorzieht. Wäre sie es nicht, so würden des öfteren Versuche gemacht werden, Abhandlungen, die nahezu unzugänglich geworden, aber längst noch nicht veraltet sind, Versuche, die heute immer ein verlegerisches Wagnis bedeuten, in einer sie erneuernden Sammlung vorzulegen, wie das eben der fünfundsichtigjährige Reisende in dem stattlichen Bande tat, der den Titel trägt: Georg Schweinfurth, Auf unbetretenen Wegen in Ägypten. Aus eigenen verschollenen Abhandlungen und Aufzeichnungen. Mit Abbildungen nach Photographien und Skizzen von eigener Hand. Hamburg und Berlin, Hoffmann & Campe, 1921. Was von jenem bekanntesten Buche Schweinfurths gerühmt wurde, gilt auch von diesem. Und kein schöneres Lob läßt sich der Persönlichkeit des hervorragenden Entdeckungsreisenden ersinnen als dieses, das in seinen eigenen Worten (S. XX der Vorrede) zu finden ist, an der Stelle, wo er von der einzigen Lebensgefahr spricht, der er in Afrika ausgesetzt gewesen zu sein er sich entsinne. Aber auch dergleichen ist in unseren Tagen des Filmheroismus wohl nicht mehr recht in der Mode. (Besonders bemerkt sei in diesen Blättern auch der Teil der autobiographischen Aufzeichnungen Schweinfurths, der seinen Erlebnissen im Verlagsbuchhandel gewidmet ist, die, wie er rühmend hervorhebt, immer angenehme waren. Es würde keine schlechte Wirkung der Kulturabgabenpropaganda, die sich ja auch in andern Ländern regte, gewesen sein, wenn der Buchhandel nun selbst einmal eine Kulturpropaganda machen und zeigen würde, welche Verdienste sich die buchhändlerische Geschäftstätigkeit um das geistige Leben, um Wissenschaft und Kunst erworben hat.) Nicht die abenteuerlichen Reisebeschreibungen, deren Held aus Kampf und Sieg gar nicht mehr herauskommt, sind es, die den klugen Leser locken werden (er genießt sie lieber in den klassischen Satiren, die ihnen gewidmet wurden), sondern diejenigen, die von einem genauen Kenner der von ihm beschriebenen Gebiete und Völker herrühren, deren Kunde nicht in der Aneinanderreihung einiger Erlebnisse besteht, sondern in einer die Einzelheiten zu einer Gesamtansicht und Gesamtanschauung verbindenden Zusammenfassung. Und darin gerade erweisen sich ebenso die ästhetischen Werte einer Reisebeschreibung wie ihre wissen-